

Adventsfahrt Šilutė 2018

In der Vergangenheit hatte ich schon viel über die Litauenhilfe unserer Kirchgemeinde gehört bzw. gelesen. Ich erhielt dann die Frage, ob ich als Pensionär auch mal mithelfen wolle. Seit 1995 wird die evangelische Kirchgemeinde und vor allem die Sozialstation „SANDORA“ (litauisch: Gemeinschaft) in Šilutė (ehemals Heydekrug) im litauischen Memelland unterstützt. Die mehr als 10 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreuen unabhängig von der Konfession bedürftige Kinder und Erwachsene im Bereich der evangelischen Kirchgemeinde Šilutė.

Neugierig hatte ich für eine erste Hilfsfahrt über den 1. Advent 2018 zugesagt. Ich hatte nach Ankündigung der Reise u.a. die Fragen zu beantworten, ob die Hilfe wirklich notwendig sei, ob der Staat nicht für die Leute sorgen würde und, und, und... Diese Fragen stellte ich mir auch.

Mit einem bis unter die Plane voll beladenen 12,5 t LKW brachten wir die 68. LKW-Lieferung mit Hilfsgütern nach Šilutė.



*Im Laderaum wurde jeder Platz ausgenutzt.
Unser Kraftfahrer konnte als
Umzugsspezialist sehr gut packen.*

Bei den Hilfsgütern handelte es sich vorrangig um

- Lebensmittel für die SANDORA- Suppenküche (es wird jeden Tag für 18 bedürftige Kinder Mittagessen gekocht)
- rezeptfreie Arzneimittel, Rollstühle, Gehhilfen, Inkontinenzartikel u.a.
- persönliche Geschenke für bedürftige Personen/Familien (teils auch außerhalb des Gemeindegebietes,)
- Lebensmittel für die Rentner- und Kinderweihnachtsfeier
- gebrauchte Kleidung zur Verteilung durch die Sozialstation.

Nach 20 h Fährfahrt Kiel- Klaipeda (ehemals Memel) wurden wir im Fährhafen abgeholt. Wir waren nach einer Stunde in Šilutė und wurden sehr freundlich willkommen geheißen. Die Sozialstation SANDORA ist mit Geldern von deutschen Kirchen und Spendern hinter der Kirche von Šilutė errichtet worden. Sie verfügt im Dachbereich über drei Fremdenzimmer. Dort wohnen wir für 25,-€/Nacht incl. Frühstück. Noch am Abend wurde der LKW zusammen den vielen freiwilligen Helfern entladen.



abgeladene und schon sortierte Kartons

An den nächsten beiden Tagen verteilte das Helferteam bestehend aus sechs Rostockern die persönlichen Weihnachtspakete bei den Empfängern.



Ein Teil des Helferteams im Einsatz.

*Im Bild Manuela Bruhn, Angela Topp,
Klaus-Dieter Mein und Marco Limbach.*

*Nicht abgebildet sind unser Chef Franz
Lausch, Klaus-Dieter Schubert und unser
Kraftfahrer Jürgen Stubbe.*

Insbesondere durch Bekannt- und Verwandtschaften wurden diese Verbindungen hergestellt oder wieder aktiviert. Überwiegend handelte es sich hierbei um noch deutsch sprechende Memelländer, die nach dem Krieg im Land verblieben oder kurz nach Kriegsende dorthin zurückkehrten.



Schon seit den 2000ern wird den Zwillingen und ihrer Mutter geholfen (Foto aus dem Jahr 2006)



Übergabe von Geschenkpaketen an die Mutter Ilona und ihre Tochter. Der Zwillingenbruder war in der Schule.



nicht alle Grundstücke wirkten aufgeräumt

Wir hatten hierzu einen alten Caddy der Sozialstation erhalten. Es war für mich zuerst schon etwas neu, mit einem litauischen KFZ und Aufdruck der Sozialstation übers Land zu fahren. Die Einheimischen haben sich vielleicht mal gewundert, wenn ich langsamer als andere fuhr. Litauen hat übrigens mit die meisten Verkehrsunfälle pro Kopf in der EU.



Übergabe an Oma Genute



Auch die 80-jährige Erika erhielt Pakete aus Deutschland. Im und am Haus gibt es keine Toilette, aber der Wald ist ja gleich neben dem Haus... Trinkwasser holt sie 4 km entfernt. Erika fühlte sich in der Nähe von uns „jungen“ Männern sichtlich wohl.



Gerhard wohnt allein in diesem Haus. Er hat schon in der Jugend alle Finger verloren, nur die Daumen sind als Stümpfe noch da.



Auch Kurt ist allein in seinem Haus. Brot kann er 10 km entfernt in Šilutė kaufen. Er fährt dann mit dem Rad.



Kurt hatte gerade einen Korb mit Feuerholz gefüllt. Das Holz hatte er zuvor per Hand gesägt und gehackt.



In diesem Haus wohnte Walter, er ist im Sommer 2018 verstorben. Das Haus liegt im Memeldelta, die Hochwassermarken sind zu erkennen. Letztes Jahr war das Haus nur mit Gummistiefeln zu erreichen. Walter erzählte früher, dass er immer seine Gummistiefel mit ans Bett nimmt. Morgens streckte er dann zuerst die Hand aus dem Bett in Richtung Fußboden.



In diesem „Gebäude“ kamen die Ziegen von Walter unter, es soll schon sehr lange in diesem Zustand sein. Die Ziegen waren überall, auch im Wohnhaus. Walters Frau stellte ihm eines Tages das Ultimatum „Die Ziegen oder ich“. Die Ziegen sind dann geblieben.



Lisbeth und Edith (nicht abgebildet) wohnen in einem sehr modernen Alters- und Pflegeheim. Ihr Dorf liegt 7 km von Šilutė entfernt und war früher eine sozialistische Vorzeigekolchose. Als ehemalige Bäuerin hat sie diesen Platz erhalten. Die Größe der Räume und die Ausstattung waren für mich eine große Überraschung und ein starker Gegensatz zu den anderen besuchten Orten.



Ein Teil des Alten- und Pflegeheimes wird gerade modernisiert.

Ich erhielt durch das Verteilen der Pakete an Hilfsbedürftige einen guten Einblick in die oft ärmlichen Lebensbedingungen. Meine Mitstreiter kannten dies schon. Ein mit Deutschland vergleichbares soziales Netz existiert nicht.



Wohnküche von Bedürftigen, geheizt wurde teilweise mit nassen Holz, die Räume sind verqualmt, die Raumtemperatur betrug gefühlt 15 Grad



Auch dieser Ofen würde in Deutschland beim Schornsteinfeger durchfallen.



hier war schon ein Propangasher vorhanden

Die geringste Altersrente betrug 170 €/Monat. Eine Lehrerin als Altersrentnerin berichtete von 210 € Rente. Diese Summe ist dann noch ins Verhältnis zu den Lebenshaltungskosten zu setzen. Fast alle Preise liegen über unserem deutschen Niveau. Gegenstände im Supermarkt kosten das 1½ bis 2-fache wie in Deutschland. Ich habe mir nur das Beispiel der Kiwi gemerkt. Ein Kiwi kostete im Sonderangebot einer großen litauischen Supermarktkette „nur“ 1,69 €!

Finanzielle Hilfen durch den Staat erfolgen nicht. Die Sozialstation finanziert sich nur durch deutsche Hilfen (Spenden, Gelder der Nordkirche und der Johanniter). Auch die evangelische Kirche in Šilutė kann aufgrund der Einnahmesituation keinen Beitrag leisten.

Ab Freitagnachmittag bereiteten wir dann die Rentnerweihnachtsfeier vor. Es wurden ca. 100 Rentner (ab 75 Jahre) eingeladen, die zur Kirchgemeinde gehören oder bedürftig sind.



alles eingedeckt



Hilde holten wir mit einem Treppenlift ab. Sie kommt nur dadurch raus aus ihrer Wohnung. Der gebrauchte Lift wurde in Deutschland mit Spendenmittel günstig beschafft. Hilde hat rund 285 € Rente, Witwenrente und Schwerbeschädigtenrente. Klingt erst mal im Gegensatz zu anderen Rentnern höher, aber die Wohnung kostet schon über 100,-€ und ihr arbeitsloser Sohn pflegt sie. Er kann dadurch nicht arbeiten und eigenes Geld verdienen.

Die Rentner berichteten, dass sie sich schon lange Zeit auf den Nachmittag freuen, die Feier stellt einen Höhepunkt für sie dar.



Rentnerweihnachtsfeier

Nach der eigentlichen Feier wurde jedem Teilnehmer noch ein Adventsbeutel übergeben. Vor einigen Jahren erfolgte dies noch nicht. Damals wurden die Gegenstände auf der Feier oft nicht angerührt und alles für die Enkel mitgenommen. Dies kam mir irgendwie aus DDR-Zeiten bekannt vor. Klagen über die Situation hörten wir von keiner Seite, die Menschen kommen mit ihrer Situation klar.

Am 1. Adventssonntag besuchten wir dann noch den evangelischen Gottesdienst in der Kirche. Ungewohnt war für mich die Dauer des Gottesdienstes mit 1 ¾ Stunde. U.a. wurden immer alle Strophen eines Liedes gesungen. In der evangelischen Kirchengemeinde sind vor allem die Nachkommen der ehemals deutschen evangelischen Einwohner. Die älteren Gemeindemitgliedern sprechen alle noch deutsch, wir konnten uns dadurch gut verständigen. Auch in der Kirchengemeinde gibt es finanzielle Problemlagen. Die Kirchensteuer ist viel geringer und wird nicht vom Staat eingezogen. Der Pastor erhält kostenlos eine Gemeindewohnung aber keine feste Vergütung. Für jeden Gottesdienste erhält er von der Gemeinde den Betrag von 50,-€, bei Taufen, Beerdigungen und Hochzeiten geben die Angehörigen das Geld.



Evangelische Kirche Šilutė

Am Sonntagnachmittag ging es dann noch zu einer kurzen Besichtigung ins das Memeldelta.



Blick übers eisbedeckte Haff zur Kurischen Nehrung

Am Montag war dann das Packen und die Heimreise mit der Fähre angesagt. Ich habe in Litauen nette, freundliche Menschen kennengelernt. Durch die Hilfslieferung wurde ich auf Personen aufmerksam die in besonderen ärmlichen Verhältnissen leben und sehr bedürftig sind. Ich habe mich entschlossen weiterhin im Arbeitskreis Šilutė mitzuarbeiten.

Die Hilfe für Šilutė wird zukünftig weiterhin mit Astrid Liepiene der Leiterin der Sozialstation abgestimmt. Wir unterstützen nur auf den Gebieten, wo der Bedarf besteht. Was benötigen wir?

- Geldspenden (OSPA DE60 1305 0000 0201 0407 94) mit der Zweckangabe „Spende Šilutė“
Bei Angabe des Absenders wird eine Spendenbescheinigung Ende des Jahres unaufgefordert zugeschickt.
- Orthopädische Hilfsmittel (u.a. Rollstuhl, Rollator), Inkontinenzartikel, aussortierte Lesebrillen (keine Gleitsichtbrillen)
- kostenlos einen LKW für die Fahrt über den 1. Advent 2019, da der bisherige LKW wahrscheinlich nicht mehr zur Verfügung steht. Den Fahrer könnten wir stellen.
- noch gute Bekleidung für die Kleiderkammer (Pakete können erst im November 2019 entgegengenommen werden).

Zukünftige Informationen erfolgen vorrangig über Rundmails. Ich bitte sich dafür bei der E-Mail-Adresse litauen@georf.de anzumelden. Fragen zur Hilfe für Šilutė werden gern beantwortet.

Marco Limbach